

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besizer
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettzeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Eingiehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Betrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. E., Großnaundorf, Freyung, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Hebersdorf, Thiemendorf, Mittelschach Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 39

Mittwoch, den 16. Februar 1927

79. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Montag, den 21. Februar 1927, vormittags 9 1/2 Uhr,
öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses im Rathaus zu Pulsnitz.

Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft und im Be-
kanntmachungskasten des Rathauses zu Pulsnitz aus.

Amtshauptmannschaft Kamenz, am 14. Februar 1927.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Fabrikbesitzerin **Gulda Alma**
verw. **Feilgenhauer** geb. Kreiner, Inhaberin der Firma **Arth. Feilgenhauer**, Schürzen-

und Berufskleiderfabrik in **Pulsnitz**, Kurze Str. 1, ist infolge eines von der Gemeinschuld-
nerin gemachten neuen Vorschlags zu einem Zwangsvergleich der Vergleichstermin auf

den 26. Februar 1927, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgerichte Pulsnitz anberaumt worden. Der auf den **19. Februar 1927,**
vormittags 11 Uhr, anberaumte Termin wird aufgehoben.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der
Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Amtsgericht Pulsnitz, am 11. Februar 1927.

Das Wichtigste

Die Reichsbahn hat neue Maßnahmen zur Verhütung von Unglücks-
fällen getroffen.
Nach den bisherigen Meldungen beträgt die Zahl der Todesopfer bei
dem Erdbeben auf dem Balkan etwa 600.
In Birmingham und Schopp bei Mannheim wurden Pulverfabriken durch
Explosion vernichtet.
Bei dem Unwetter in Australien und Japan sind mehrere hundert
Menschen ums Leben gekommen.
Graf Luckner beabsichtigt in einer Schule in Connecticut eine Rede
in deutscher Sprache zu halten. Vertreter amerikanischer Veteranen-
Organisationen protestierten dagegen bei amtlichen Stellen. Die
Mitglieder des Schulrats teilten Luckner den Protest mit, der dann
zusagte, englisch zu sprechen.

Wertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Heimatabend.) Der Land- und forst-
wirtschaftliche Verein Pulsnitz veranstaltet kommenden Frei-
tag, den 18. Februar, infolge der schlechten Wirtschaftslage
an Stelle eines Stiftungsfestes einen Heimatabend, zu wel-
chem Herr Oberlehrer i. N. Störner, Arnsdorf, einen Licht-
bildervortrag über: „Im Zauberreich der Masseney“ halten
will. Die Veranstaltung wird mit Gesangsvorträgen, leben-
den Bildern, verschiedenen Reigen, ausgeführt von der Land-
wirtschaftlichen Schule und vom Verein Chem. Landwirtschaftl.
Schüler, umrückt. Vor diesem Vortrag wird Frl. v. Seyd-
lich, Vorsteherin der Abteilung für Frauenarbeit der Land-
wirtschaftskammer, einige Worte über: „Wesen und Ziele
der Landwirtschaftl. Hausfrauenvereine“ sprechen, woran an-
schließend die Gründung eines Landwirtschaftl. Hausfrauenvereins
stattfinden soll. Ein kleines Länzchen soll den Schluß bil-
den. Es wäre zu wünschen, daß durch recht zahlreichen Be-
such, neben der sachlichen Bestrebungen des Vereins auch die
Heimatliebe zu pflegen, befruchtet würde.

— (Rein Volkstrauertag in Sachsen.) Die
sächsische Regierung hat beschlossen, für den Freistaat Sachsen
einen bestimmten Tag des Jahres 1927 für den allgemeinen
Volkstrauertag nicht festzulegen, solange nicht durch Reichs-
gesetz ein allgemeiner Trauertag für das gesamte Reichsgebiet
geschaffen worden ist. — Die „Leipz. N. N.“ bemerken hierzu:
Wir bedauern diese Stellungnahme, weil für dieses Jahr
vom Reich und von den beteiligten Verbänden bei Festsetzung
des allgemeinen Volkstrauertages auf den 13. März beson-
dere Rücksicht darauf genommen worden ist, daß die Leipziger
Wesche vorüber ist. Das Reich hat den Ländern die Veran-
staltung des Volkstrauertages an diesem Tage empfohlen.
Die Haltung Sachsens, läßt den Eindruck aufkommen, als
ob es zur Begehung des Volkstrauertages erst durch Gesetzes-
druck angehalten werden müsse.

— (Neue sächsische Anleihen im Betrage
von 100 Millionen Mark.) Das sächsische Gesamt-
ministerium hat beschlossen, dem Landtag den Entwurf eines
Anleihegesetzes vorzulegen, durch den das Finanzministerium
ermächtigt werden soll, eine oder mehrere verzinsliche An-
leihen bis zum Gesamtbetrag von 100 Millionen Mark
aufzunehmen. Weiterhin soll dem Landtage ein Gesetzes-
entwurf vorgelegt werden über eine Lenkerung des Staats-
schuldbuchgesetzes, wonach auch verlosbare Schuldschrei-
bungen von Staatsanleihen in das Staatsschuldbuch einge-
tragen werden können.

— (Die amtliche Großhandelsindexziffer.)
Die auf den Stichtag des 9. Februar berechnete Großhan-
delsindexziffer des Statistischen Reichsamts beträgt 135,8
und ist gegenüber der Vormoche um 0,3 v. H. gestiegen.
Die Indexziffer der Agrarstoffe hat sich bei anziehenden

Polen bricht die Wirtschaftsverhandlungen ab

Die polnische Delegation verläßt Berlin

Eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister — Wanderveldes Kammerrede

Warschau. Der polnische Verhandlungsleiter Dr.
Pradzynski hat an den deutschen Bevollmächtigten der
deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen Dr. Le-
walsch ein Schreiben gerichtet, in dem er unter Bestätigung
des Empfanges der deutschen Note vom 12. d. M. mitteilt,
daß die polnische Regierung den Entschluß der Reichs-
regierung über die Verhandlungsunterbrechung zur Kenntnis
genommen habe.

Da die von Dr. Lewalsch angeführten Gründe für den
Entschluß der Reichsregierung über den Abbruch der Handels-
vertragsverhandlungen hinausgehen, erachtet er es seiner-
seits als unmöglich, in dieser Frage in eine Dis-
kussion zu treten. Trotzdem sehe er sich gezwungen,
festzustellen, daß nach Meinung seiner Regierung die Unter-
brechung der Berliner Verhandlungen nicht nur unan-
gebracht gewesen sei, sondern auch die nach der Ueber-
zeugung der polnischen Regierung erwünschte Wirtschafts-
verbindung zwischen den beiden Ländern erschweren und
verzögern könne. Hierbei fühle er sich genötigt, festzustellen,
daß die polnische Delegation in unangenehmer Weise durch
die Form der im letzten Augenblick deutscherseits erfolgten
Abgabe der im Gange befindlichen Kommissionsarbeiten über-
rascht gewesen sei.

Im Hinblick auf den erwähnten Beschluß der Reichs-
regierung teilt der polnische Verhandlungsleiter mit, daß ent-
sprechend den von ihrer Regierung erhaltenen Instruktionen
die polnische Delegation Berlin verlässe,
ohne jedoch die Hoffnung aufzugeben, daß die Reichs-
regierung in Zukunft durch ihr Verhalten die Wiederauf-
nahme der Handelsvertragsverhandlungen nicht zu vereiteln
wünsche.

Wie sich die polnische Regierung ihre Mehrheit sichert.

Warschau. Nachdem bei der zweiten Lesung des Bud-
getentwurfs die Regierung nicht die Majorität erhielt, würde
eine weitere Ablehnung des Entwurfs die Regierung zum
Rücktritt oder zur Auflösung des Parlaments gezwungen
haben. Pilsudski hatte aber den richtigen Augenblick
für die Abstimmung gewählt und hatte auch vorher alle Mi-
nister, mit Ausnahme des Innenministers, angewiesen, der
Verhandlung fernzubleiben, um dadurch der Opposition ihre
Beratung auszusprechen. Als es zur Abstimmung kam,
waren tatsächlich viele Mitglieder der Oppositionsparteien

eingeschüchtert, und der Entwurf wurde mit einer kleinen
Mehrheit angenommen. Pilsudski begab sich darauf
theatralisch zu dem Präsidenten des Hauses und drückte
diesem zum Danke die Hand und verließ das Haus unter
dem Beifall seiner Anhänger.

Eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister

Berlin, 15. Februar. Der „Votanzzeiger“ veröffentlicht eine
Unterredung mit dem neuen Reichsfinanzminister Dr. Köhler, in der
dieser sich über die Wirtschaftslage Deutschlands und die Finanzlage
des Reiches äußert. Die zwei Millionen Arbeitslose, so erklärte der
Minister, ließen erkennen, daß die Wirtschaft noch nicht wieder vollstän-
dig belebt sei. Unbedingt seien daher neue Steuern oder ein Anziehen
alter Steuern. Man werde im Gegenteil versuchen müssen, zur Be-
lebung der Wirtschaft die Steuern noch zu senken. Zur Verwaltungs-
reform erklärte Dr. Köhler, daß man in organischer Entwicklung zu
einer Vereinigung des großen Apparates kommen müsse. Ferner
äußerte sich der Minister zu dem Finanzausgleich und zur Aufwertungs-
gesetzgebung.

Zur Kammerrede Wanderveldes

Brüssel, 16. Februar. In seiner Kammerrede über Rheinlande
räumung und Entwaffnung führte Wandervelde noch aus, er zweifel-
te nicht daran, daß die Politik Stresemanns sich nicht geändert habe
Ebenso wenig habe sich die Politik Belgiens geändert. Aber Dr. Strese-
mann werde nicht darüber erstaunt sein, daß selbst diejenigen, die einem
Deutschland, das sich entschieden auf die Demokratie einstelle, das größte
Vertrauen entgegen bringen würden, sich fragten, was man von einem
Deutschland denken müßte, in dem das Heer als eine unabhängige
Macht aufträte und in dem die leitenden Führer fast alle Männer des
alten Regimes seien und in dem man den Schutz der Verfassung von
Weimar nur verspreche, indem man der Vergangenheit und ihren Sym-
bolen Achtung zolle. Also lägen ernste Gründe vor, um mit Vorsicht
vorzugehen und in gemäßigtem Tempo. Nach vielen Gesichtspunkten
sei die Abrüstung Deutschlands Wirklichkeit geworden. Aber trotz der
Abrüstung bleibe Deutschlands Kriegsfähigkeit erheblich. Deutschland
würde selbst ohne Bundesgenossen aus heute imstande sein, in wenigen
Monaten Millionen von genügend ausgebildeten und hinreichend aus-
gerüsteten Mannschaften ins Feld zu führen. Auch sei die Möglichkeit
derart, daß das Reich binnen sehr kurzer Zeit seine zivilen Hilfs-
mittel zur militärischen Verwendung bringen könnte. Die siegreichen
Ententemächte hätten zwar erreicht, daß das Kriegsmaterial, welches
Deutschland fast vollständig nach dem Waffenstillstand besaß, vernichtet
worden sei. Es sei indessen unumgänglich gewesen, zu verhindern, daß
Millionen von entwaffneten Mannschaften wieder zu einem Volk in
Waffen gemacht und eines Tages neu bewaffnet werden könnten.

Wiedpreisen um 0,8 v. H. auf 139,9 erhöht. Die Index-
ziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat eben-
falls leicht auf 129,1 angezogen, während die Preise der
industriellen Fertigwaren einen leichten Rückgang auf 141,5
verzeichneten.

— (Zubiläumstagung des Verbandes Sächsi-
scher Industrieller.) Da bei dem Verbande Sächsischer Indu-
strieller noch sehr viele Anfragen eingingen, aus denen hervorgeht, daß
die Mitglieder über die einzelnen aus Anlaß des 25-jährigen Zubi-
läums des genannten Verbandes stattfindenden Veranstaltungen nicht
genau unterrichtet sind, sind wir gebeten worden, hierüber noch folgen-
des mitzuteilen: Die Jubiläumstagung wird eingeleitet durch einen am
Montag, den 21. Februar, mittags 1/12 Uhr im Vereinshaus statt-
findenden Festakt, bei dem auch die Kapelle der Staatsoper unter
Leitung des Herrn Kapellmeisters Striegler mitwirken wird und in dem
auch nach Begrüßung der Erscheinenden durch den Vorsitzenden des Ver-
bandes Herrn Otto Moras, die Ansprachen der Behördenvertreter und
Gäste erfolgen. Außerdem hält bei diesem Festakt der Syndikus
des Verbandes, Herr Dr. Johannes März einen Vortrag über „25 Jahre
Verband Sächsischer Industrieller“. Am gleichen Tage abends 1/7 Uhr
findet in sämtlichen Räumen des Zentral-Theaters zu Dresden ein
Gesellschaftsabend statt, der eingeleitet wird durch einen Prolog. Es
gelangt dann das Leo Fall'sche Singpiel „Brüderlein fein“ einstudiert

von Georg Wörge vom Residenz-Theater zur Aufführung. An dieses
Singpiel schließen sich tänzerische Darbietungen, dirigiert von der
Tanzgruppe der Staatsoper unter Leitung von Frau von Cleve-Bez,
an. Als erstes wird die Ballet-Pantomime „Die Verliebten“, Musik
von Mozart (40 Mitwirkende) vorgeführt; weitere Tanzvorführungen
folgen. Den Abschluß des Abends bildet ein geselliges Beisammensein
mit Tanz. Zu diesen Veranstaltungen sind zurzeit gute Plätze noch
zu haben, der Verband bittet jedoch darum, Bestellungen nicht erst im
letzten Moment vorzunehmen, damit die Abwicklung der Uebermittlung
der Karten glatt und ohne Schwierigkeiten erfolgen kann. Es wird
noch besonders darauf hingewiesen, daß bei sämtlichen Veranstaltungen
die zahlreiche Teilnahme von Damen sowie auch der industriellen Ju-
gend sehr erwünscht ist und daß die am 22. Februar, vormittags
1/11 Uhr im Konzertsaal des Ausstellungspalastes zu Dresden statt-
findende diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes
ebenfalls besondere Beachtung verdient, weil in ihr von dem Syndikus
des Verbandes der Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr
erstattet und außerdem ein hochbedeutsamer Vortrag des Herrn Kom-
merzienrat Hans Vogel, Chemnitz über „Das Internationale Arbeits-
amt in Genf und die deutsche Industrie“ gehalten wird.

— (Aus dem Sächsischen Gesetzblatt.) Das
Sächsische Gesetzblatt Nr. 2 enthält eine Verordnung vom
24. Januar über die Anlegung von Münzelgeldern bei Banken,



eine weitere Verordnung zum Gesetz über Depot- und Depofitengeschäfte vom 26. Januar und die 5. Verordnung über Herabsetzung der Stundungszinsen vom 27. Januar.

— (Obstblüte gegen Frost schützen) Schon jetzt muß der Landwirt und Gartenbauer für die kommende Blütezeit Vorkehrungen treffen. Um frühzeitige Obstblüte vor auftretenden Nachfrösten zu schützen, tut man gut, den Beginn des Blühens zu verzögern. Man bringt zu diesem Zweck im Winter, wenn der Boden tief gefroren ist, Dünger auf die Baumscheibe. Dieser Dünger verzögert, wenn er entsprechend dick aufgelegt ist, im Frühjahr das Auftauen des Bodens. Der Saftumlauf setzt dann erst später ein, wodurch das Blühen verzögert wird. Obst, das an Südwänden steht, ist an sonnigen Wintertagen zu beschatten, damit gleichfalls der Saftumlauf verzögert wird.

— (Not-Schlachtungen bei Maul- und Klauenseuche) Das sächsische Wirtschaftsministerium hat folgende interessante Verordnung erlassen: Sobald bei einem wegen Maul- und Klauenseuche notgeschlachteten Rinde Entschädigungsanspruch auf Grund von §§ 1 und 3 des Sächs. Viehseuchen-Entschädigungsgesetzes vom 29. Mai 1922 gestellt wird, hat sich der Bezirksärztl. Rat, sofern er die Fleischschau an dem Tiere nicht selbst vornimmt, darüber zu unterrichten, welche krankhaften Veränderungen an dem geschlachteten Rinde vorliegen. Vorher darf über das Schlachtstück fleischbeschaulich nicht verfügt werden. Hierauf hat der Bezirksärztl. Rat die Fleischbeschauer und die Besitzer verseuchter Rinderbestände aufmerksam zu machen.

Ramenz. (Stadtratswahl.) Zu unbesoldeten Stadträten wurden gewählt Baumeister Ernst Eger, Schneidermeister Kurt Hofmann, Ratsuhmacher Paul Reifmann, Tuchfabrikant Richard Arnold (bürgerlich), Maurerpolier Max Miehle, Oberschulrat August Schneider und Dientpöfer Paul Müllrich (soziald.).

Ramenz. (Einbrüche in Gemeindeämter.) Wie bereits berichtet, wurde am 15. Januar d. J. von der Kriminalabteilung in Bautzen der daselbst zur Untermiete wohnende Viehhändler August Johann Rämisch, geboren 1896 zu Baruth, festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Die polizeilichen Erörterungen führten bereits zur Aufklärung von rund zwanzig verübter Einbrüche in Gemeindeämter, von denen eine große Anzahl in der Gegend von Ramenz ausgeführt worden sind. Es wurden ferner bei Rämisch noch eine Unmenge Sachen aller Art beschlagnahmt, die unzweifelhaft von weiteren Diebstählen und Einbrüchen herrühren und die in einem Zimmer bei der Kriminalabteilung in Bautzen zur Ansicht ausgelegt sind. Von Interesse ist noch zu erwähnen, daß seit der Festnahme des Rämisch die Gemeindeamts-Einbrüche aufgehört haben.

Bischofswerda. Mißglückter Raubüberfall im Stadtwald. Am Montag nachmittag gegen 1/3 Uhr sind im hiesigen Stadtwald unweit der Sandgruben, rechts der Sörlitzer Bahnlinie zwei Demiger Frauen mit einem etwa 4-jährigen Mädchen von einem Unbekannten angefallen worden, der versuchte, der einen Frau die Handtasche zu entreißen. Es zerriß aber glücklicherweise das Tragband der Tasche, sodaß diese in der Gewalt der Frau blieb. Auf die Hilferufe der Frauen ist eine männliche Person herbeigeeilt, worauf der Täter die Flucht ergriff. Ueber den Räuber gaben die Frauen eine ungefähre Beschreibung an, die sie in ihrer Erregung noch wahrnahmen: Etwa Anfang der zwanziger Jahre stehend, etwa 1,60 Meter groß, schmales, plattes Gesicht, kleiner, dunkler, gestutzter Bart. Anzug soll grau gewesen sein. Irrenbewelche Wahrnehmungen anderer Personen erbittet die hiesige Gendarmerie. Es wird besonders der hinzugeeilte Herr gebeten, zwecks Auslagen beim Gendarmereiposten vorstellig zu werden. Stillschweigen wird zugesichert.

Fischbach bei Arnsdorf. (Autounfall.) Auf der Bauzner Straße erlitt vorgestern nachmittag gegen 3 Uhr in der Nähe der Forstmeisterei das Geschäftsauto des Wachsblumenfabrikanten Herrn Alwin Richter aus Neustadt i. Sa. einen hinteren Achsenbruch und blieb auf der Straße liegen. Da das betreffende Auto langsames Tempo hatte, wurde größerer Schaden verhütet. Die Personen, welche sich im Auto befanden, blieben daher glücklicherweise unverletzt.

Gaußig. (Ein Sittlichkeitsverbrechen bei Drauschkowitz.) Am Sonnabend schickte ein hiesiger Wirtschaftsbefitzer seine 14 Jahre alte schulpflichtige Tochter auf einem Fahrrad nach Bauzner, wo sie auf der Bauzner-Neustädter Straße in der Flur Teichritz von einem entgegenkommenden, etwa 20-jährigen Radfahrer, einem angeblichen Kriminalbeamten, angehalten worden ist, weil das Mädchen ein Herren-Fahrrad fuhr, was streng verboten wäre. Der Unbekannte hat die Personalien festgestellt und hat sich auch nach den Familienverhältnissen erkundigt. Das Mädchen hat nicht mehr fahren dürfen, sondern er hat es nach Bauzner zu Fuß begleitet. Dort hat er das Mädchen genötigt, in einer Schankwirtschaft einzukommen, hat Kaffee bestellt, den das Mädchen hat bezahlen müssen. Als es nun endlich dunkel geworden ist, hat er das Mädchen auf Umwegen nach Diehmen geleiten wollen und hat in einem Wäldchen bei Drauschkowitz an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Das Mädchen ist erst abends gegen 9 Uhr in der elterlichen Wohnung eingetroffen. Der Unbekannte soll mit einer grünen Zoppe, grünlichen Manchesterhosen, grauen Wadenstrümpfen, rundem Hut mit Gamsbart begleitet gewesen sein. Es wird gebeten, sachdienliche Wahrnehmungen der Kriminalpolizei in Bauzner oder dem Gendarmereie-Standort Gaußig mitteilen zu wollen.

Radeburg. 15. Februar. (Artilleriescharfschießen bei Radeburg.) Am 17. und 18. Februar findet von vormittags 9 bis nachmittags 3 Uhr ein Artilleriescharfschießen statt. Der Gefahrenbereich liegt in dem Raume, der von den Orten Niederröbern, Schorna, Böhschen, Thendorf, Mühlbach, Cunnersdorf, Freidelsdorf und D.-N.-

Ebersbach umgrenzt wird. Das Betreten des abgesperrten Geländes ist wegen Lebensgefahr verboten.

Dresden. (Evangel.-luth. Landessynode.) Der getrigen öffentlichen Sitzung ging eine vertrauliche Sitzung voraus, in der über die Wahl des Konsistorialpräsidenten verhandelt wurde. Die Aufstellung der Kandidatenliste ist noch nicht abgeschlossen. Es wurde bedauert, daß den Tatsachen vorausseilende Nachrichten in der Presse verbreitet worden sind. — Zum Kirchensteuergesetzentwurf für 1927 eingebrachte Erweiterungsanträge können durch den Finanzausschuß nicht zur Annahme empfohlen werden. Es kann nicht genug betont werden, daß die Kirche auf Grund der Reichs- und Staatsgesetze gezwungen ist, die ungeheure Progression der Einkommensteuer des Reiches mitzumachen. Von den Gemeinden wird erwartet, daß sie Gesuche um Herabsetzung oder Erlaß den Verhältnissen entsprechend berücksichtigen. Das Landeskonsistorium wird ersucht, auf eine Abänderung der staatlichen Kirchensteuergesetzgebung hinzuwirken. Ein fester Grundbetrag oder fester Mindestbetrag der Einkommensteuer und ferner Zuschläge zur Vermögens- und Körperschaftsteuer müßten erhoben werden können.

Dresden. (Zum Rücktritt Dr. Dehne.) Wie die „Sächsische Staatszeitung“ mitteilt, hat Innenminister Dr. Dehne bereits am Sonnabend sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Dresden. (24-Stunden-Sonntags-Dienst für die Polizei.) Das Ministerium des Innern hat die Einführung des 24-Stunden-Sonntags-Dienstes für die Polizei beschlossen und erwägt die Ausdehnung dieses Dienstes für die im staatlichen Einzeldienst stehende Polizei auf die gesetzlichen Feiertage. Eine Ausdehnung des 24-Stunden-Dienstes auf die Wochentage wird vom Ministerium nicht beabsichtigt. Der 24-Stunden-Sonntags-Dienst soll nur eingeführt werden, um den Beamten zu ermöglichen, längere dienstliche Ruhepausen an Sonn- und Feiertagen mit ihren Familien zu verbringen.

Großenhain. 14. Febr. (Brandstiftung.) Am Sonnabend nachmittag brach in der Scheune des Naumannschen Gutes in Linz, Amtsh. Großenhain, Feuer aus, das bald auf die anderen Gebäude überprang. Die Scheune, ein Seitengebäude und das Wohnhaus mit den angebauten Kuh- und Pferdeställen wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Leipzig. (Der Mörder Thiele aufgefunden.) Der Buchbinder Thiele, der bekanntlich seine Frau und sein Kind ermordet und seitdem flüchtig ist, ist nunmehr ermittelt worden. Ende vorigen Jahres zog man einen unbekannteren Toten aus der Elbe, dessen Hände mit einem Strick zusammengebunden waren. Die Polizei vermutet zunächst ein Verbrechen und stellte auch nach dieser Richtung hin Erörterungen an. U. a. wurde auch ein Bild von dem unbekannteren Toten veröffentlicht. Ein ehemaliger Kriegskamerad konnte an Hand dieses Bildes feststellen, daß es sich hier um den Mörder Thiele handelte. Es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß es sich tatsächlich bei dem unbekannteren Toten um den gesuchten Mörder handelt.

Sächsischer Landtag.

Ausprache über den Staatshaushaltplan

Dresden, 15. Februar. Heute begann im Sächsischen Landtag die auf mehrere Tage berechnete große Ausprache über den Staatshaushaltplan. Borerst hörte man sich eine lange Erklärung des Abg. Roscher (K.) und eine Entgegnung des Justizministers an. Dann wurden die Anträge der Abg. Hofmann (Dk.) und Voigt (Dk.) auf Aufhebung ihrer Immunität, damit sie ihre Privatklagen durchzuführen können, gegen die Stimmen der Kommunisten und Linksozialisten genehmigt. Die Ausprache über den Etat wurde vom Abg. Arzt (S.-Soz.) eröffnet. Er ließ natürlich an dem Etat, dem Finanzminister im Besonderen und der Regierung im Ganzen kein gutes Haar. Der Abg. Arzt hat lange Zeit ein Schweigebot seiner Partei erbulden müssen. Mancher hoffte vielleicht, daß Arzt heute, da er endlich einmal zum Reden kam, etwas Neues sagen würde. Er ist aber der Alte geblieben; er donnerte die matten abgedroschenen Phrasen in das Haus, wie ehedem. Schließlich kündigte er der Regierung die schärfste Opposition seiner Partei an. Den Standpunkt der Deutschen Volkspartei vertrat Abg. Köllig. Er mißbilligte es, daß der Etat etwa wieder, wie es beim letzten Etat geschehen sei, durch ein so starkes Anziehen der Steuergründe balanciert werde, daß dadurch eine Blutleere der Wirtschaft eintrete. Weiter bezeichnete er das Anwachsen der Staatsschulden als bedenklich, verlangte Festhalten an der Mietzinssteuer, die aber einer Ermäßigung bedürfte, trat aber für Aufrechterhaltung der Finanzhoheit des Reiches ein, auch für eine Vereinfachung der Landesparlamente war er zu haben. Einen Sonderwunsch äußerte er dahin, daß die Leipziger Polizei ebenso durchgebildet und diszipliniert werden möge, wie die Dresdner Polizei. Der deutschnationaler Redner Abg. Dr. Eberle kennzeichnete den Etat als das Ergebnis der Wirtschaftsführung der Sozialdemokraten in den letzten acht Jahren. Er forderte eine stabile Regierung, denn es sei nicht länger tragbar, daß ein Minister, sobald er sich einigermaßen eingearbeitet habe, hinausgeworfen werde. Der Redner trat weiter für einen Abbau beim Landtag und den Ministerien ein. Abg. Wötcher (K.) ließ zunächst den Etat ganz links liegen und ging darauf auf die gegenwärtigen Arbeitskämpfe in der Metall- und Textilindustrie ein und kritisierte dann den Etat, lehnte ihn ab und kündigte der Regierung die Opposition seiner Partei an. Heute abend wird noch ein Redner sprechen. Die Fortsetzung der Beratung findet Mittwoch 10 Uhr statt.

Maßnahmen der Reichsbahn gegen Eisenbahnunfälle.

Die sich häufenden Unfälle an Eisenbahnübergängen haben dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Veranlassung gegeben, sofort außerordentliche Maßnahmen einzuleiten. Zunächst soll dem Eisenbahnwachpersonal noch einmal die äußerste Aufmerksamkeit eingeschärft werden. Besondere Kommissionen sollen die bestehenden Sicherungseinrichtungen dahin nachprüfen, ob Schranken, Rautwerke, Beleuchtung und Bahnsignale geeignet sind, die Gefahrenmomente eines Eisenbahnüberganges herabzumindern.

Es wird auch mit den Länderregierungen in Verbindung getreten werden wegen besserer Signalisierung der Uebergänge und eventueller Anlagen von Zwangskurven.

Auch zusammen mit den Automobilverbänden soll geprüft werden, ob nicht ein besserer Unterricht der Kraftwagenführer erfolgen kann, um ein Ueberfahren von Schranken und schrankenlosen Uebergängen zu vermeiden.

Die französischen Weinbauern gegen das Handelsprovisorium mit Deutschland.

Paris. In Bordeaux fand eine Protestkundgebung der Weinbauern und des Weinhandels gegen den Ausschluß der französischen Weine vom deutsch-französischen Handelsabkommen statt.

Es wurde eine Entschließung angenommen, die sich energisch gegen die Verlängerung des gegenwärtigen Provisoriums wendet, wenn die französischen Weine nicht die gleichen Zollvergünstigungen wie die italienischen und spanischen Erzeugnisse erhielten. Außerdem wurde mit Bestimmtheit festgesetzt, daß einige Regierungsmitglieder erklärt hätten, eine Weigerung Deutschlands würde den Abbruch der Verhandlungen zur Folge haben.

Portugiesische Außenminister über den Aufstand.

Lissabon. Die portugiesische Gesandtschaft in Paris hat von dem portugiesischen Außenminister folgendes Telegramm erhalten:

„Ich war während mehrerer Tage von den Aufständischen gefangen gehalten worden. Die Regierung ist vollständig Herr der Lage und hat eine große Menge Waffen und Explosivstoffe beschlagnahmt. Die Ruhe ist im ganzen Lande gesichert. Die Mitglieder des diplomatischen Korps haben mir einen Besuch abgestattet und mich beglückwünscht. Das diplomatische Korps in Lissabon sandte mir eine Note, in der es kollektiv seine Sympathie für die Regierung ausdrückt. Energetische und wirksame Maßnahmen sind ergriffen worden, um einen neuen Versuch, die öffentliche Ordnung zu stören, zu verhindern.“

Wie aus Lissabon gemeldet wird, sind im dortigen Amtskorps zwei Erlasse erschienen, die die Auflösung der militärischen Korps, die sich den Aufständischen angeschlossen haben, und die Aufhebung des Streikrechtes ausprechen.

Ein Nachspiel zum Aufstand.

Der Justizminister hat dem Ministerrat eine Verfügung vorgelegt, durch die die Instizler der letzten Erhebung zur Zahlung des durch die Kämpfe verursachten Schadens haftbar gemacht werden sollen.

Der Transportdampfer „Infante Sagres“ ist in Lissabon angekommen. In Bord befinden sich die in Porto festgenommenen Offiziere, die an der Aufstandsbewegung beteiligt waren. Sie werden mit den in Lissabon gefangengenommenen Offizieren nach den portugiesischen Kolonien übergeführt werden.

Frankreich lehnt die Abrüstungen ab

Die Antwort auf die Botschaft Coolidges.

Paris. Der französische Ministerrat billigte einstimmig die Antwort Briands auf den Vorschlag der amerikanischen Regierung, zu einer neuen Seeabrüstungskonferenz zusammenzutreten.

Briand verweist in dieser Note darauf, daß der Völkerbund mit der Abrüstungsfrage beschäftigt sei, und daß jede Sonderberatung einzelner Mächte über die Abrüstung zur See geeignet sei, die Bemühungen des Völkerbundes zu stören.

Mildes Urteil des französischen Kriegsgerichts.

Landau. Das französische Kriegsgericht verhandelte gegen einen französischen Gendarmen, der am Bahnhof Sirkismühle in betrunkenem Zustande mit einem geladenen Militärgewehr in der Hand den Zug abjuchte, Reisende belästigte und sogar die Abfahrt des Zuges verzögerte, indem er dem Fahrplanverstoß verbot, den Zug eher abfahren zu lassen, als er es genehmige. Er hatte dann noch einen Schuß aus seinem Gewehr in die Luft abgegeben.

Er ist angeklagt wegen Bedrohung und Trunkenheit. Der Angeklagte behauptet, er sei von zwei deutschen Zivilisten beleidigt worden und habe diese dann verfolgt, um ihre Personalien festzustellen. Der Schuß sei beim Entladen seines Gewehrs losgegangen. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist wegen Bedrohung. Wegen der damit verbundenen Erregung eines öffentlichen Aergernisses wurde er zu 15 Tagen ohne Bewährungsfrist verurteilt.

Wie lassen sich Kriege vermeiden?

Untersuchungen im Völkerbundkomitee.

London. Das Unterkomitee des Völkerbundes trat in London zusammen, um sich mit drei Fragen zu befassen:

1. ob der Ausbruch von Feindseligkeiten durch Intervention des Völkerbundes verhindert werden kann,
2. auf welche Weise im Kriegsfall Maßnahmen des Völkerbundes gegen den Angreifer am schnellsten in Wirksamkeit gesetzt werden können, und
3. ob für die erfolgreiche Verteidigung des angegriffenen Staates Kredite durch andere Völkerbundmitglieder zulässig sind.

Besonders stark umstritten ist der dritte Punkt, der eine starke Belastung der reicheren Völkerbundstaaten im Kriegsfall bedeutet.

Der Sachverständigenbericht über die zivile Luftfahrt.

Scharfe Trennung zwischen militärischer und ziviler Luftfahrt.

Genf. Die Sachverständigenkommission für die zivile Luftfahrt, die in Brüssel tagte, hat einen Bericht an die Unterkommission B. der Vorbereitenden Abrüstungskommission ausgearbeitet, der nunmehr vorliegt. Der Bericht beschäftigt sich eingehend mit den wirtschaftlichen Folgen einer allgemeinen Abrüstung für zivile Luftfahrt und betont die außerordentliche Bedeutung der zivilen Luftfahrt für das Wirtschaftsleben der einzelnen Länder sowie für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der internationalen Beziehungen der Völker. Die Luftfahrt werde in Zukunft nach Abschluß der technischen Vervollkommnungen mit dem bedeutendsten Mittel für die Annäherung der Völker sein. Gegenwärtig sei in einer Reihe von Staaten die Entwicklung der zivilen Luftfahrt sowohl tech-

nisch als auch organisatorisch an die Entwicklung der militärischen Luftfahrt gebunden. Es sei jedoch äußerst dringend erforderlich, daß eine eindeutige Unterscheidung zwischen der zivilen und militärischen Luftfahrt geschaffen würde.

Die Kommission stellte acht Grundzüge auf, die den Vorschlägen, die die deutschen Delegierten bereits in der militärischen Unterkommission gestellt hatten, sehr nahe kommen.

Turati über die Ziele des Faschismus.

Mailand. Der Generalsekretär der faschistischen Partei, Turati, hielt hier eine Rede, in der er das Programm der Partei für das Jahr 1927 entwickelte. Die Partei muß nunmehr daran gehen, alle leitenden Stellen im Staat mit ihren Angehörigen zu besetzen. Insbesondere gilt dies noch von einer sehr großen Zahl von Vorkursstellen, Stadtratsstellen und leitenden Posten in der Provinzialverwaltung. Daneben sollen die Lehrerschaft, Eisenbahner, Bank- und Gemeindeangestellte durchgängig faschistisch organisiert werden. Auch das ganze Sportwesen in Italien soll dem Faschismus angegliedert werden. Das faschistische Regime wird erst an dem Tage als wirklich sicher anzusehen sein, an welchem man genau weiß, daß jede Kommandostelle „vom General bis zum Korporal“ in der Hand eines Faschisten liegt. Das ist die Forderung, die der Faschismus in diesem Jahre restlos erfüllen muß: Alle Macht der faschistischen Partei.

Aus aller Welt.

600 Todesopfer bei dem Erdbeben auf dem Balkan

Rom. Das gewaltige Erdbeben, das an beiden Seiten des Adriatischen Meeres auftrat, hat viele Tausende obdachlos gemacht. In großen Gebieten floh die Bevölkerung, von Panik ergriffen. Das Beben wurde entlang der ganzen Küste des Adriatischen Meeres verspürt, so z. B. in Bari, Taranto, Ancona, Macerata, Fermo, Triest und selbst in Neapel. Leichte Erdstöße wurden auch in Spalato wahrgenommen, doch dürfte in Bosnien und in der Herzegowina der Schaden am größten sein.

Der Schaden unüberschaubar.

Nach den bisher vorliegenden Erdbebenmeldungen wurden in Bosnien und Dalmatien mehrere tausend Häuser vollkommen zerstört. Die Zahl der Menschenopfer wird auf 600 geschätzt. Das Beben wiederholte sich, was eine neue Panik unter der Bevölkerung hervorrief. Bei Mostar wurde ein großes Zeltlager errichtet, in dem Tausenden von Obdachlosen Unterkunft fanden. In Ragusa sind beim Einsturz des „Hotel de Ville“ mehrere Personen getötet. Der Gesamtschaden ist noch nicht feststellbar, wird aber auf über 100 Millionen Dinar geschätzt.

Hundert Todesopfer in Japan und Australien.

Dem Schneesturm sind in dem Bezirk Mitaga 62 Menschenleben zum Opfer gefallen; 29 Personen werden vermisst und 113 Häuser wurden zerstört. Im Bezirk Tohama beträgt die Zahl der Toten 40 und die der Verletzten 18. In diesem Bezirk wurden 78 Häuser zerstört.

In Sidney hat sich die Zahl der bei der Unwetterkatastrophe in Queensland ums Leben gekommenen Personen auf 39 erhöht. Mit einer weiteren Steigerung der Zahl der Todesopfer ist zu rechnen.

Unwetter im Kaukasusgebiet.

Moskau. Aus Kamtschatka wird gemeldet, daß die Vulkane Awatschinal und Mutnowski, von Erdbeben begleitet, in Tätigkeit getreten sind. Im Hinterkaukasus wurden auf der Kachetiner Eisenbahn sämtliche Zistler Personenzüge vom Schneesturm überrascht und sind im Schnee festengebunden; Schneepflüge wurden zur Hilfe gesandt, sind jedoch ebenfalls eingetroffen. Datum ist infolge Schneesturms teilweise ohne Licht, Telephon und Telegraph. In Kurlesian folgte nach 22 Grad Reaumur Kälte plötzlich eine Wärmewelle und Wolkenbrüche.

Zwei schwere Pulverexplosionen.

In der Pulverfabrik Martin bei Pirmasens ereignete sich aus unbekannter Ursache eine Explosion, wobei die Inneneinrichtung der Abteilung gänzlich zerstört wurde. Auch das in der Nähe gelegene Werk wurde in Mitleidenschaft gezogen. Der Arbeiter Ludwig Edinger wurde als Leiche 100 Meter von seiner Arbeitsstätte in völlig verrottenem Zustande aufgefunden. Der Arbeiter Jakob Gasser, der der Explosion ebenfalls zum Opfer fiel, konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Ein weiterer Arbeiter ist schwer verletzt. Sämtliche Fensterscheiben im Werk und dem in der Nähe liegenden Direktionsgebäude wurden zertrümmert.

In Schopp bei Mannheim flogen drei Gebäude der Pulverfabrik Martin aus bisher unaufgeklärter Ursache durch Explosion in die Luft. Die Gebäude wurden vollständig zerstört, und nur der Gießereibereich eines Arbeiters ist es zu danken, daß ein anderes Gebäude, in dem 100 Zentner Salpeter und Schwefel lagerten, nicht mitexplosierte. Zwei Arbeiter wurden bei der Explosion in Stücke gerissen.

Schnelle Justiz gegen einen Eisenbahnattentäter in Mexiko.

In Mexiko-City wurden vier Rebellen von einer Regierungspatrouille dabei überrascht, als sie an einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt die Schienen zu lösen versuchten. Die vier Personen mußten zuerst den Schaden ausbessern und wurden dann an Ort und Stelle erschossen.

Schon wieder ein Jugendlicher als Raubmörder.

Ein zwölfjähriger Knabe überfiel den Besitzer eines New-Yorker Ladengeschäfts und forderte von ihm Herausgabe des Bargeldes. Als der Ueberfallene das Ansinnen des Knaben ablehnte, schloß ihn dieser nieder. Der Knabe flüchtete, konnte aber bald darauf verhaftet werden. Der Ladeninhaber ist seinen Verletzungen erlegen.

Eisbahn!

Welch ein Zauberwort! — Alle lod's vom Hause fort. — Eingehüllt in Mäntel warm — und die Schlittschuh unterm Arm, — Also sieht in hellen Haufen — Man die Eisportfreunde laufen. — Auf der Eisbahn, welch Gedränge! — Durcheinander wagt die Menge! — Mann und Weib und jung und alt — Hat die Schlittschuh angeknallt, — Und in elegantem Bogen — Kommen sie herbeigezogen. — Hier läuft jemand einen Kreis. — Dort setzt einer sich aufs Eis, — Daß es tracht und alles lacht. — Da fährt jemand eine Nacht! — (Doch das ist nur was für Kenner.) — Glig sieht man junge Männer — Folgen hübscher Mädchen Spuren. — Denn der Eisbahn glatte Fluren — Bilden Amors Tummelplatz: — Mander halt sich dort 'nen Schach. — Und mit fröhlich-frischem Sinn — Fliehet das junge Paar dahin! — — Seufzend schneidet hier der May — mit dem blauen Kalitox. — In das Eis ein großes Herz, — Ach, wer lindert seinen Schmerz? — Aber nicht allein die Liebe — Herrscht in diesem Sportgetriebe, — Auch der Durst quält manche Seele, — Trödnet aus der Käufer Kehle, — Und das Ziel gar vieler Wünsche — Bilden Schnaps, Gerde, Pilsnische. — Hat „was Warmes“ man im Magen, — Käuft mit doppeltem Behagen, — Angeregt, gestärkt und heiter — Wieder man ein Stübchen weiter. — Hat man müde sich gelaufen, — macht man unter vielem Schnaufen, — Sich die Schlittschuh wieder ab — Und nach Hause geht's im Trab. — Blau die Nas' und rot die Ohren — auch ein wenig durchgefroren. — Aber sehr bekräftigt kehrt — Man zurück zum stillen Herd, — Läßt am traulichen Kamin — Sich von Wärme schön durchglüh'n — Und mit wolligem Gesehn — Ruft man: O, es war doch schön!

Unsere täglichen fünf Fragen.

— Frage: Was bedeutet die Redensart: „jemandem die Stange halten“?

Antwort: Der Ausdruck „jemandem die Stange halten“ ist auf die Ritterzeit zurückzuführen. Bei den Turnieren hatte der sogenannte „Griechwart“ darüber zu wachen, daß der Unterlegene vom Sieger nicht weiter bedrängt werde, oder aber, daß der Kampf keine vorschriftswidrige Formen annehme. In Ausübung seines Amtes bediente sich der Griechwart einer langen Stange, mit der er sich gegebenenfalls seinen Willen erzwang. So gebrauchen wir heute noch den Ausdruck jemandem die Stange halten, wenn wir jemandem vor irgend einer Unbill in Schutz nehmen, ihn zu fördern suchen.

— Frage: Wie viele Welträtsel gibt es?

Antwort: Nach der berühmten Rede des Emil du Bois-Reymond, die er 1880 in der Berliner Akademie der Wissenschaften hielt, gibt es sieben Welträtsel. 1. Das Wesen von Materie und Kraft. 2. Der Ursprung der Bewegung. 3. Die erste Entstehung des Lebens. 4. Die zweckmäßige Einrichtung der Natur. 5. Das Entstehen des Bewußtseins. 6. Das Denken und die damit eng verbundene Sprache. 7. Die Frage nach der Willensfreiheit.

— Frage: Welches ist der größte Vulkan der Welt?

Antwort: Der große Vulkan ist der Mauna Loa auf der Insel Hawaii. Er hat eine Höhe von über 4100 Meter und einen Kraterdurchmesser von ca. 80 Km.

— Frage: Welches war der kürzeste Krieg?

Antwort: Der Sultan von Sanjibar erklärte 1893 Großbritannien den Krieg, doch wurde schon nach 40 Minuten wieder Frieden geschlossen.

— Frage: Gibt es heute noch absolut herrschende Monarchen?

Antwort: Ja. Es sind dies die Herrscher von Abessinien, Siam und Afghanistan.

Aus dem Gerichtssaal.

Urteile im Berliner Altentbeseitigungsprozeß.

In dem Berliner Altentbeseitigungsprozeß traf das Gericht nachstehendes Urteil: Justizinspektor Pahlke und Justizobersekretär Köffel wegen gemeinschaftlicher schwerer Altentbeseitigung und wegen Bestechung zu je 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe oder weiteren 30 Tagen Zuchthaus, und zu 3 Jahren Ehrverlust, Dr. Ludwig Meyer wegen Anstiftung zur schwersten Altentbeseitigung in Lateinzeit mit Bestechung nach § 133 St. G. B. zu 1 Jahr Gefängnis.

In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: Das Gericht hat gefolgert, daß zwischen Dr. Meyer und Köffel bereits vorher ein gewisses Zusammenwirken unlauterer Art bestanden haben muß, sonst wären die Kühnheiten nicht zu erklären, daß Dr. Meyer sich an einen Justizbeamten mit dem Ansinnen wenden konnte, für ihn Altent zu beseitigen. Meyer wußte auch, daß Pahlke mitwirken sollte. Pahlke und Köffel haben gemeinschaftlich gehandelt. Die Akten waren Pahlke amtlich anvertraut. Beide haben sich schuldig gemacht nach §§ 348 und 349. Das Gericht hält es sogar für sicher, daß die Akten vernichtet werden sollten. Der Angeklagte Dr. Meyer würde wegen Anstiftung gleich den Tätern mit Zuchthaus zu bestrafen sein, wenn dem nicht § 50 entgegenstehe. Es liegt hier ein uneigentlicher oder wenigstens gemischtes Beamtendelikt vor, so daß für Dr. Meyer die erschwerenden Momente der Beamteneigenschaft nicht in Frage kommen. Das Gericht hat Dr. Meyer milde beurteilt, weil er weitestgehendes Mitleid verdient, wenn es auch eigentümlich berührt, daß er sich von seinen Akten Möbel hat beschaffen lassen, ohne sie zu bezahlen.

Sport.

Abschluß der Skiwettläufe in Garmisch. Die große stiftsportliche Veranstaltung in Garmisch-Partenkirchen fand am Montag mit dem Militär-Patrouillenlauf, dem zweiten Teil der Deutschen Seeresportmeisterschaft, ihren Abschluß. Bierzehn Mannschaften, bestehend aus je einem Führer und zehn Mann, gingen auf die 18 Kilometer lange Reise. Wie nach den Ergebnissen des Seeresportmeisterschaften anzunehmen war, zeigten sich auch diesmal die Remptener Jäger ihren Mitbewerbern überlegen. Das Resultat des Militär-Patrouillenlaufes stellt sich wie folgt: 1. Jäger-Rempten I 1:34:30; 2. Jäger-Rempten II 1:41:40; 3. Art.-Regt. Landsberg (Waners) 1:51:33; 4. 1. Batl. Inf.-Regt. Döveln 2:05:34.

Bei der Rodelmeisterschaft von Deutsch-Böhmen in Reichenberg belegte der deutsche Meister Händler-Brüderberg den zweiten Platz. Gändler fuhr im ersten Lauf mit 2:19,1 die schnellste Zeit des Tages.

Die Bobleigh-Europameisterschaft gewann in St. Moritz unter acht Bewerbern die teilnehmende englische Mannschaft.

Unter Weltrekordzeit schwamm Erich Rademacher 200 Meter Brust im Rahmen des Schwimmklubfestes Sport-Feststadt-Hellas-Magdeburg, nämlich 2:48,5.

Dr. Belker und Schoemann werden demnächst neuerlich ihre Kräfte messen. Beim Stettiner Hallenportfest am 27. Februar wird es wahrscheinlich zu der mit Spannung erwarteten Kesselsbegegnung über 1000 Meter kommen.

Die internationale Beteiligung am Berliner Frühjahrs-Reit- und Fahrturnier erstreckt sich auf die Teilnahme aktiver Offiziere aus Schweden, der Schweiz und Holland.

Die Frankfurter Berufsboxkämpfe am 18. Februar bringen neben dem Schwergewichtskampf Rudi Wogener-Barrick ein Treffen des Münchener Haymann mit dem französischen Halbfliegengewichtmeister Francis Charles.

Ein neuer Skiweltrekord. In Gjøvik, 120 Kilometer nördlich Oslo, wurde ein neuer Weltrekord in Skifpringen aufgestellt. Der Norweger Rud Schlug dort seinen eigenen Rekord von 1926, der 70½ Meter betrug, auf derselben Sprungchanze mit 72 Meter.

Handel.

Berliner Börse vom Dienstag.

Die gerade nicht allzu günstigen Betrachtungen, welche kürzlich an die Disposition des Eisenmarktes geknüpft wurden, haben auf die Tendenz der Börse keinen Einfluß ausüben vermocht. Die Veranlagung des Berliner Effektenmarktes, besonders für Montanaktien, ist weiterhin recht günstig geblieben.

Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	15. Februar Geld	15. Februar Brief	14. Februar Geld	14. Februar Brief
New York 1 \$	4,214	4,224	4,214	4,224
London 1 £	20,441	20,493	20,441	20,493
Amsterdam 100 Gld.	168,61	169,03	168,66	169,08
Kopenhagen 100 Kron.	112,33	112,61	112,38	112,61
Stockholm 100 Kron.	112,45	112,78	112,46	112,74
Dalo 100 Kron.	108,28	108,56	108,41	108,69
Italien 100 Lire	18,145	18,185	18,19	18,23
Schweiz 100 Frcs.	81,03	81,23	81,04	81,24
Paris 100 Frcs.	16,565	16,605	16,58	16,62
Brüssel 100 Belg.	58,61	58,75	58,61	58,75
Prag 100 Kron.	12,478	12,518	12,477	12,517
Wien 100 Schill.	59,32	59,46	59,35	59,49
Spanien 100 Peseta	71,03	71,21	71,13	71,31

1 franz. Franc 0,16 Rm., 1 ital. Lira 0,18 Rm., 1 Slotz 0,47 Rm.

Bankdiskont. Berlin 5 (Comard 7), Amsterdam 3½, Brüssel 6, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Dalo 4½, Paris 5½, Prag 5½, Schweiz 3½, Stockholm 4½, Wien 6.

Effektenmarkt.

Beachtenswert war, daß am Dienstag die Ablösungsanleihe für den Neubau der 5proz. Kriegsanleihe zum ersten Male amtlich notiert wurde. Von den hauptsächlichsten Kurssteigerungen sind vorweg zu nennen: Vereinigte Glanzstoff erneut mit 30, Bemberg mit 28 Prozent. Die Ablösungsanleihe wurde ohne Auslosungsrecht mit 359, mit Auslosungsrecht mit 361 Prozent notiert. Von Eisenbahnaktien gewannen Baltimore 0,75 Prozent. Von Bankaktien waren Darmstädter und Nationalbank im späteren Verlauf um 7,50 Prozent erhöht. Kaliwerte durchweg kräftig angehend. Die Aktien der S. G. Farbenindustrie erzielten eine Steigerung von 5,50 Prozent. Elektrowerte verkehrten in guter Haltung. Von Waggonaktien waren Linke um 2,75 Prozent befestigt.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Oelstaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 264-268, März 286, Mai 281,50, Juli 282,25, matter. Roggen, märkischer 249-252, März 262,50-263, Mai 264,50-265 und Brief, Juli 251-251,50, Iteira. Gerste, Sommergerste 215-249, feine Sorten über Notiz, Wintergerste 194-207, ruhig. Hafer, märkischer 190-200, feine Qualitäten über Notiz, März 206, Mai 211,50, Juli —, ruhig. Mais loco Berlin 187-189, waggounfrei Hbg., ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin, brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz), 35-37,50, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin, brutto inkl. Sack, 34,40 bis 36,50, ruhig. Weizenkleie, frei Berlin 15,50, still. Roggenkleie, frei Berlin 15-15,25, still. Viktoria-Erbölen 50-66, feine Sorten über Notiz, H. Speiseerbsen 33-36, Futtererbsen 22-25, Peluschken 21-22, Wicken 24-24,50, Lupinen, blaue 14,75-15,50, Lupinen, gelbe 16,50-17,50, Geradella, neue 23-26, Rapstuchen 16-18,10, Leinwaden 20,70-21, Erbsenrohöl 11,35-11,70, Soja-Schrot 19,75-20,30, Kartoffelflocken 28,70-29.

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung im Verlehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 183, 2. Qualität 170, abfallende Sorten 154 M. Tendenz: Fester.

Berliner amtliche Rohfutter-Notierung. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,20-1,55, drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 1-1,25, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 1-1,25, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,05-1,40, Roggen-Langstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,75-2, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,20 bis 1,55, Häcksel 2,05-2,30, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befuß mit minderwertigen Gräsern 1,80-2,10, gutes Heu, desgl. nicht über 10 Prozent Befuß 2,80-3,30, Timothee 3,75-4,25, Kleeheu 3,60-4,10. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen frei Waggon für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrolytkupfer wire bars 125,50, Remetelb Platzenzint 56,50 bis 57,50, Original-Süttentaluminium 98-99 Prozent 210, do. in Walz, oder Drahtbarren 214, Reinmetall 340-350, Antimon-Reinmetall 125-130, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 78,50-79,50.

Sonne und Mond.

17. 2. Sonne: A. 7,16, U. 5,14. Mond: A. 5,59, U. 8,01.

Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

Vorwiegend starke Bewölkung, örtlich Neigung zu Niederschlägen im Gebirge zunächst noch als Schnee, noch zeitweise neblig, Flachland tagsüber einige Wärmegrade, nachts um den Nullpunkt, Gebirge von mittleren Lagen (ab leichter Frost, vorwiegend westliche Winde.

Land- und forstwirtschaftl. Verein Pulsnitz



Zu dem **Freitag, den 18. Februar**, nachmittags 5 Uhr im **großen Saale des Menzelschen Gasthofes, Pulsnitz M. S.** stattfindenden

Heimat-Abend

werden alle Mitglieder nebst sämtlichen Familienangehörigen und Gästen, sowie auch alle Mitglieder des „Vereins ehemaliger landw. Schüler“ nochmals eingeladen.

Saaleintritt einschl. Steuer 0,50 RM.
Beginn 5 Uhr Der Vorstand

DT Turnverein „Turnerbund“ Pulsnitz

Spielabteilung

Donnerstag, den 17. d. M., **abends 8 Uhr** **Verammlung** im Restaurant „**Bürgergarten**“.

Erscheinen aller Spieler erforderlich. Interessenten, welche Lust haben die Turnspiele zu pflegen, sind herzlichst eingeladen.
Der Spielwart

Hausbes.-Verein Pulsnitz u. Umg. Jahres-Hauptversammlung

Freitag, den 25. Febr. 1927 im Rest. **Bürgergarten**
Tagesordnung:
Jahresbericht. Kassenbericht. Wahlen. Satzungsänderung. Eingänge
Das Erscheinen aller ist nötig. Der Vorstand

Bestellungen auf schönes Brennholz

— **kieferne Rollen** —
nimmt noch entgegen
Richard Siede, Bollung
— Telefon 226 —

Bettfedern

nur gut gereinigte Ware, empfiehlt **sehr preiswert**
G. Kind, Bettfedern- und Wäsche-Verhandelschäft
Leppersdorf Nr. 76 b.

Vermessungs - Büro

Conrad Walter
Inh.: Geometer **M. Bräunig**
erledigt alle Messungen und Tiefbau-Entwürfe
Pulsnitz, Bismarckplatz 13¹

Ehreneckklärung

Die von mir über **Georg Schäfer** gemachten Aussagen nehme ich zurück und erkläre dieselben für unwahr
Martin Schäfer, Niedersteina

Bes. günstige Gelegenheit! Schöne echt Eiche Schlafzimmereinrichtung

9 tlg. mit echt Marm. und Reformmatr.
nur **490 RM netto**
Möbelfabrik Jentzsch
Dresden-N., Hauptstr. 8/10.

Gelegenheitskäufe

Kleiderschränke, Tische, Stühle, in großer Auswahl, Spiegel, Sofa, Chaiselongues, Bettstelle mit Matratze, Waschtisch mit Marmorplatte.

Kapellgartenstr. 8

Konsum-Verein Pulsnitz Grüne Heringe

Pfund nur 12 Pfennige

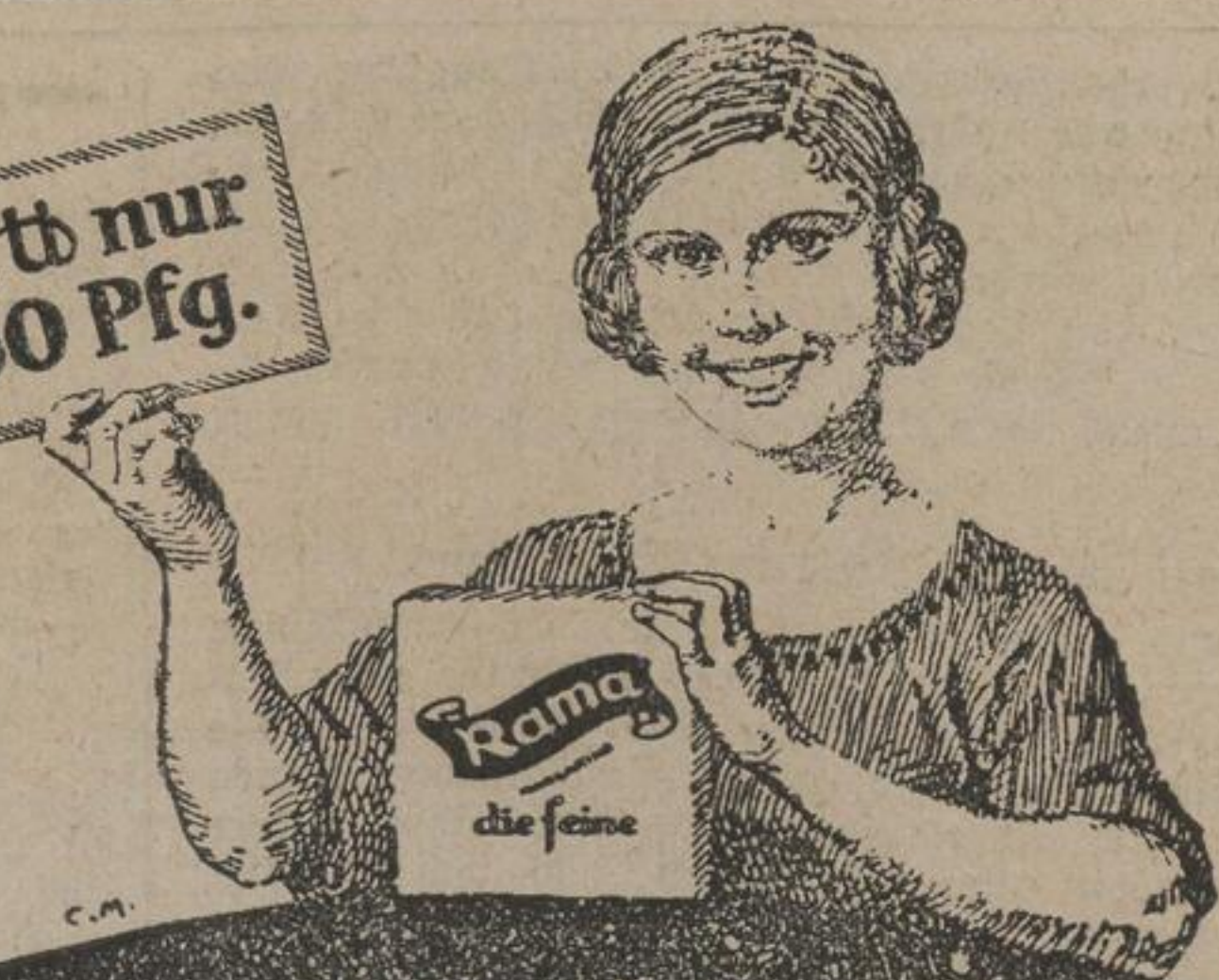


1 Kleiderschrank
1 Vertikow (fast neu)
sind billig zu verkaufen
Grünestraße 2

Briefumschläge
fertigen billigst
E. L. Försters Erben.

Ein ordentliches, ehrliches
Hausmädchen
wegen Krankheit des bisherigen, sucht sofort
Frau Martha Schäfer
Dornerstraße 19

½ lb nur 50 Pfg.



Man braucht keine Butter mehr
sagen die Hausfrauen, welche

Rama

MARGARINE
butterfein

verwenden.

Die Qualität siegt!

Beim Einkauf
Kinderzeitung, Die Rama-Post vom kleinen Coco
oder, *Die Rama-Post vom lustigen Fips gratis.*

Haben Sie Grippe

und wollen Sie die Ansteckungsgefahr nahezu unmöglich machen, dann helfen Ihnen bestimmt



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen.“

die seit 35 Jahren bewährte und übertrifftene Hustenbonbons.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar

Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen.

Zwei Welten.

Roman von **D. Ester.**
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

31. Fortsetzung.

Ebiths Gedanken schweiften in die Vergangenheit zurück, sie stützte die Stirn in die Hand und blickte mühsam vor sich nieder. Trotz ihrer glänzenden Stellung fühlte sie sich einsam und verlassen. Aus diesem Grunde hatte sie den Rat ihres Vaters befolgt, eine Gesellschaftlerin zu engagieren.

Nach einer Weile trat das Kammermädchen ein.
„Ja, ja, ich komme — es ist Zeit zum Ankleiden — ich weiß“, sagte Ebith ungeduldig.
„Frau Gräfin verzeihen...“
„Was gibts denn?“
„Eine junge Dame bittet Frau Gräfin ihre Auswartung machen zu dürfen.“
„Eine junge Dame? Wer ist sie — was will sie?“
„Hier ist ihre Karte.“

Ein Ausruf der Überraschung entschlüpfte Ebiths Lippen, als sie auf der kleinen einfachen Karte den Namen „Marianne Warnstedt“ las. Ihre Hand, welche das Kärtchen hielt, zitterte heftig und eine dunkle Blut überflamte ihre Wangen.
Dieser eine Name rief die Vergangenheit mit einem Schläge in ihre Erinnerung zurück. Was führte Marianne zu ihr? Wusste sie, daß Gräfin Sponed die einst verachtete, von der Gesellschaft zurückgewiesene Ebith Griswold war?

Sollte sie Marianne empfangen?
Einen Augenblick zögerte sie, dann befahl sie der Jose, Fräulein Warnstedt eintreten zu lassen.

Eine heftige Erregung durchbebte sie. Sie glaubte mit der Vergangenheit abgeschlossen zu haben, und nun sah sie ein, daß diese tiefe, unauslöschliche Furchen in ihrer Seele, in ihrer Erinnerung, in ihrem Herzen gezogen hatte.
Sie stellte sich so, daß das hell in das Gemach flutende

Licht ihr Gesicht nicht traf, sondern daß dieses im Schatten blieb, und sah der Eintretenden gespannt entgegen.
Eine schlanke, in tiefer Trauer gekleidete Gestalt trat ein und verbeugte sich ehrerbietig. Das Sonnenlicht funkelte auf dem blonden, leichtgewellten Haar, das wie flüssiges Gold unter dem schwarzen Florhut hervorschimberte.

„Ich danke, daß Frau Gräfin mich empfangen haben“, sagte Marianne mit ihrer weichen, etwas tiefen Stimme, in der es wie leichte Erregung zitterte.

In Ebiths Herzen stieg es stolz und trotzig auf.
„Was führt Sie zu mir, Fräulein Warnstedt?“ fragte sie kurz.

Mit niedergeschlagenen Augen stand Marianne da.
„Ich bitte um Verzeihung...“ Frau Gräfin suchten eine Gesellschaftsdame...“

„Und da kommen Sie zu mir — zu mir, Fräulein Warnstedt?“

„Frau Gräfin...“
„Erkennen Sie mich nicht?“

Ebith trat einen Schritt seitwärts, so daß das Licht voll auf ihr Gesicht fiel.

Ein leiser Schrei entfuhr Mariannes Lippen. Totenblässe bedeckte ihre Wangen, wie auf eine überirdische Erscheinung starrte sie mit erschrocken Augen auf Ebith.

„Erkennen Sie mich jetzt?“ wiederholte diese, sich mit süßlichem Lächeln an der Überraschung Mariannes weidend.

„Frau Gräfin — Sie — Sie sind...“
„Ja, ich bin Ebith Griswold, die Sie und Ihre Gesellschaft einst nicht für würdig erachteten, in Ihren Kreis zu treten, die Sie zurückgewiesen, die Sie beleidigten! Ich bin es, die Gräfin Sponed, der jetzt Ihre Gesellschaft sich huldigend beugt und zu der Fräulein Warnstedt kommt, um eine Stellung als Dienerin anzunehmen! — Ah, ich — ich verachte Ihre Gesellschaft...“

Es flammte in ihren Augen drohend und zornig auf. Mit einem verächtlichen Achselzucken wandte sie sich ab.

Während des Zornesausbruchs hatte Marianne die Fassung wiedergewonnen.

Mit ruhiger, wenn auch noch leise bebender Stimme entgegnete sie, indem sie etwas zurücktrat:

„Frau Gräfin — ich begreife Ihre Erregung, obgleich ich sie kaum gerechtfertigt finde. Mir und meiner Gesellschaft, wie Sie jenen Kreis zu nennen beliebten, in dem wir uns vor fast einem Jahre trafen, lag es vollständig fern, Sie verletzen zu wollen, Sie zu verachten. Doch Sie fühlten sich verletzt — ich vermag mit Ihnen nicht zu rechten. Ich bitte aber, mir zu glauben, wenn ich Ihnen versichere, daß ich nicht wußte, daß Gräfin Sponed einstmals Mich Ebith Griswold hieß. Sonst wäre ich nicht gekommen, mich um die Stellung zu bewerben.“

Sie verbeugte sich zeremoniell und wollte sich entfernen.

Ebith trat jedoch rasch auf sie zu und legte leicht die Hand auf ihren Arm. Ihr Zorn war verfliegen, in ihrem Herzen regte sich die Scham, daß sie sich zu jenen herben Worten hatte hinreißen lassen, und das sympathische Gefühl, das sie von jeher für Marianne gehegt, trat wieder in den Vordergrund.

„Ich glaube Ihnen, Fräulein Warnstedt“, sagte sie sanft, „und ich bitte Sie der häßlichen Worte wegen um Verzeihung. Ihr Besuch überraschte mich. Ich glaube, Sie seien längst die glückliche Gattin des Assessor Brehm... und nun sehe ich Sie in Trauerkleidung vor mir stehen, sich um die Stellung einer Dienenden bewerbend.“

„Glauben Sie mir mein liebes Fräulein, daß ich herzlichen Anteil an Ihrem Geschick nehme.“

„Ich danke Ihnen, Frau Gräfin“, entgegnete Marianne mit niedergeschlagenen Augen. „Ich habe einen schweren Verlust erlitten — mein Vater starb und ich stehe allein in der Welt.“

„Ihr Vater tot? — O, wie bedaure ich Sie! — Und — und Herr Brehm?“

„Ich glaube Frau Gräfin täuschen sich über die Gefühle, die Herr Brehm und mich verbanden — es war nur geschwisterliche Liebe.“

„Nur geschwisterliche Liebe?“

Ein neckisches Lächeln huschte um Ebiths Lippen, Marianne erstarrte leicht.

„Wenn es jemals anders gewesen“, sagte sie schon und leise, „dann liegt das weit — weit hinter uns...“

„Ah, auch Sie — auch Sie...“
(Fortsetzung folgt.)

